

Wie aus dem Bilderbuch

Auf Moodboards haben die Bauherren gezeigt, wie ihnen ihr neues Zuhause gefallen könnte. Die stimmungsvollen Bilder halfen Architekt und Gartenplanerin, die Wünsche der Auftraggeber besser zu verstehen und entsprechend umzusetzen. *Von Kirsten Höttermann (Text) und Bruno Helbling (Fotos)*









Foto gross) Der Anbau erweitert das Erdgeschoss um zirka 100 m² und beherbergt Wohn-, Esszimmer und Arbeitsraum.

1) Die Fenster und die tief liegende Fensterbank beziehen sich thematisch auf den Altbau.

2) Einige Stufen führen vom Wohnraum in die Küche, ins Zentrum des Hauses.







Foto gross+1) Die in die Wand gesetzten Hochschränke aus geräuchertem Eichenholz schaffen Stau- und Freiräume.
2) Die raumhohen Vitrinen sind frisch gestrichen und verstauen Gläser, Geschirr und hübsche Küchenaccessoires.





1



Foto gross) Schlaf- und Badezimmer reihen sich strassenseitig über die gesamte Länge des Hauses.

1) Einbauschränke, Täfer und Heizkörper im Schlafzimmer wurden wo nötig modernisiert oder ergänzt.

2) Im Gegensatz zu den hellen Farben von Wand und Boden sind alle technischen Elemente wie Armaturen, Heizkörper, Rohre, Fenstergriffe bewusst schwarz gehalten.

2





- 1) Seit 1908 steht die Stadtvilla im Allenmoosquartier in Oerlikon.
- 2) Immergrüne Formgehölze und Bäume aus altem Bestand dominieren den Garten.
- 3) Die Liegeplätze auf der neuen Terrasse laden zum Verweilen ein.

> Die Stille im Wohnraum überrascht. Und auch der Blick aus dem Fenster in den herrlichen Garten verrät nicht, dass sich das Haus mitten in Zürich Oerlikon befindet. Kugeln aus Buxus und Ilex stehen dicht gruppiert in leicht geschwungenen Beeten, hier und dort neigt sich ein Baum aus altem Bestand über die immergrünen Formgehölze. Auf der schlichten Holzterrasse laden zwei Liegeplätze ein, die Schönheit des Gartens noch einen Augenblick länger in sich aufzunehmen.

«Wir haben mit sogenannten Moodboards gearbeitet», verrät der Bauherr. «So konnten wir der Gartengestalterin Tanja Casparis zeigen, was uns gefällt.» Die eigenen Vorlieben rein visuell über Bilder zu vermitteln, hatte sich für ihn und seinen Lebenspartner bereits beim Umbau des Hauses bewährt. Denn auch für die Architekten stellte das Paar seine gesammelten Ideen mit Hilfe von Foto-Collagen zusammen. Das hört sich einfach an, war jedoch ein längerer Prozess. Der Bauherr lacht, als er ihn als «interessante Auseinandersetzung» umschreibt. «Wir haben das Haus von innen heraus geplant», fügt er erklärend hinzu, «ganz nach unseren Lebensgewohnheiten». Die Aufgabe der Architekten Thomas von Ballmoos und Ana Alberati war es, die Wünsche in eine angemessene und passende Architektursprache zu übersetzen. Entstanden ist ein zweigeschossiger Erweiterungsbau aus Holz, der sich der bestehenden Stadtvilla aus dem frühen 20. Jahrhundert rückseitig unterordnet. Eine Art Gartenpavillon, autonom und doch dem Altbau zugehörig, im Grundriss ähnlich dimensioniert wie sein historischer Nachbar.

Kauf mit Versprechen Zuvor befand sich die Stadtvilla im Allermosquartier über hundert Jahre lang in Familienbesitz. Architekt Adolf Asper hat sie 1908 als das Dreifamilienhaus gebaut, das sie noch heute ist. In der Nachbarschaft wird sie nach ihrem prominentesten Bewohner, dem Geschichtspräsidenten Ernst Galiardi, nur das Galiardi-Haus genannt. Als die Bauherren sich das Gebäude 2012 zum ersten Mal ansahen, erkannten sie den Schatz, den sie vor sich hatten. Ein Haus, das noch nicht zu Tode saniert worden war, mit viel alter Bausubstanz, die es wo immer möglich, zu erhalten galt. Genau das versprochen sie dem Vorbesitzer. Vielleicht einer der Gründe, warum sie letztendlich den Zuschlag erhielten, andere Bewerber hätten die Villa einfach abgerissen und neu gebaut. Ihr Versprechen haben sie wahr gemacht. Der historische Bau hat äusserlich keine grossen Veränderungen erfahren. Wie er und je steht er zwischen den Stadtvillen der Nachbargrundstücke.

Nach Bedarf getauscht Die Veränderungen im Innenraum betreffen neben der Ausstattung vor allem die räumliche Abfolge. Was früher Wohnzimmer war, ist heute zum Schlafzimmer umfunktioniert. Ein Highlight ist die freistehende Wanne im verglasten Erker. Für die Bauherren war es nicht einfach, das Gesuchte zu finden. Sie wollten ein modernes Modell, «keines mit Löwenfüssen», das sie letztendlich bei Agape fanden. Um die Wanne im Glasbau zu platzieren, betrieb man einigen Aufwand. Die Fenster wurden aus energetischen Gründen ausgetauscht, «die gemusterten Bodenfliesen aus optischen», gesteht der Bauherr.



- 1)** Der rückseitige Anbau aus Holz reicht über zwei Stockwerke.
- 2)** Für die Neugestaltung des Gartens zeichnet Tanja Casparis von Zingg Gartengestaltung verantwortlich.
- 3)** Die Holzverkleidung des Anbaus ist mit Schwedenfarbe gestrichen.



Einbauschränke, Täfer und Heizungen blieben hingegen erhalten und wurden wo nötig modernisiert oder ergänzt. Wo einst die Küche an das Wohnzimmer grenzte, befindet sich heute ein schlichtes Badezimmer mit grosser Dusche. Erker mit Badewanne, Schlafräum und Badezimmer: Die Räume reihen sich über die gesamte Länge des Hauses, strassenseitig. Im Gegensatz zu den hellen Farben von Wand und Boden sind alle technischen Elemente wie Armaturen, Heizkörper, Rohre, Fenstergriffe bewusst schwarz gehalten.

Küche mit Stau- und Freiraum Die Küche ist der zentrale Raum des Hauses. Vor dem Umbau war hier das Esszimmer untergebracht, wie die raumhohen Glasvitrinen bezeugen. Heute werden hier Gläser, Geschirr und hübsche Küchenaccessoires verstaut. Stauraum war ein grosses Thema in dem recht kleinen Raum. Dort, wo früher der Esstisch stand, ist jetzt eine geradlinige, weisse Kochinsel platziert. Auf eine hängende Abzugshaube wurde zugunsten der Deckenlampe aus den 1960er Jahren verzichtet. Der Blick auf das Innenleben der Vitrine bleibt frei. Weinkühler, Steamer und Backofen von V-Zug werden von den dunklen Hochschränken aus geräuchertem Eichenholz gerahmt. Das gesamte Ensemble ist in die Wand integriert, was zwar die Garderobe im Entrée verkleinert, aber für Stau- und Freiraum in der Küche sorgt. Die sechseckigen Kacheln in unterschiedlichen Grautönen kommen direkt aus Marokko. Der Jury des «Swiss Kitchen Award» 2016 gefiel die

Küche so gut, dass sie dem Küchenbauer Orea den Fachjury-Preis für den besten Umbau des Landes zusprach.

Die Brücke zum Garten Vier Stufen führen von der Küche in den Annexbau, der eine Brücke schlägt zwischen Alt und Neu. Er erweitert das Erdgeschoss um zirka 100 Quadratmeter und nimmt Wohn- und Esszimmer sowie einen Arbeitsraum auf. Die beiden Bereiche werden durch eine interne Fensterwand getrennt, die die zusammenhängende Raumsequenz jedoch nicht stört. Sie erinnert an den Glaserker mit der freistehenden Badewanne. Wie die Flügeltür greifen auch die Grösse und die Lage der Fenster oder der Stauraum unter der tiefliegenden Fensterbank thematisch den Altbau auf. Dank der tragenden Elemente der Lignatur-Decke gewinnt der Wohnraum die gewünschte Höhe, ohne dass der Anbau das alte Walmdach anschneiden muss.

Der grosszügige Raum verbindet nicht nur Altes mit Neuem, sondern auch den Innen- mit dem Aussenraum. Es sind erneut vier Stufen, die von hier aus in den Garten führen. Ein Grossteil der neugepflanzten Buchs- und Ilexkugeln kam übrigens direkt von der Gartenmesse Giardina hierher. Das Konzept, das die Gartengestalterin für ihren dortigen Messestand erarbeitet hatte, passte letztendlich hervorragend mit den Ideen der Bauherren zusammen. Sie konnten die Pflanzen einfach übernehmen. Ein Kenner ist, wer jetzt nicht nachschauen muss, bei welchem Gartengestalter Tanja Casparis arbeitet. <

Erdgeschoss



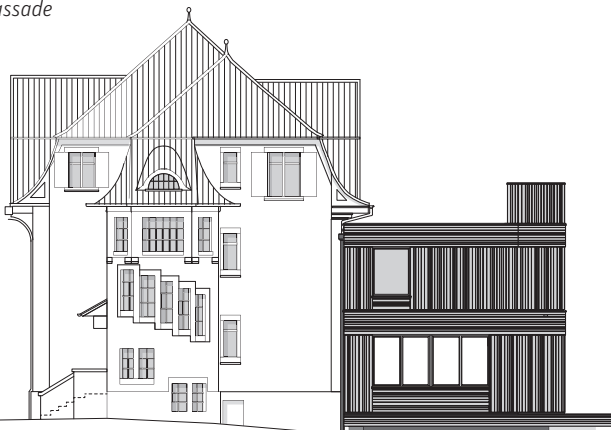
Historischer Grundriss



Südfassade



Westfassade



Konstruktion Anbau

Holzständerwände, Hohlkasten Boden-/ Deckensystem von Lignatur, hinterlüftete Holzfassade. Fundament: Streifenfundament, Anbau nicht unterkellert. Innenwände: Gipskarton-Ständerwand im EG. Dämmung: Ausgedämmte Ständerwand sowie Hohlkastenelemente (Trockenschüttung). Dachform: Flachdach. Minergiestandard im Anbau.

Innenausbau

Bodenbeläge: Parkett und Zementplatten
Wandbeläge: Weissputz gestrichen
Heizung: Zentralheizung und Propangas (Gascheminée)

Architekt und Gartengestalter

Von Ballmoos Krucker Architekten AG
Thomas von Ballmoos und Ana Alberati
8004 Zürich
Tel. 043 204 10 00
www.vbk-arch.ch

Zingg Gartengestaltung AG
Tanja Casparis
7012 Felsberg
Tel. 081 258 44 66
www.zingg-gartengestaltung.ch

Andere wichtige Unternehmer:
Holzbau: Renggli AG
Küche und Bad: Orea AG
Armaturen Küche und Bad: Dornbracht
Geräte Küche: V-Zug
Bodenfliesen Küche: Carocim
Gemusterte Bodenfliesen Bad: Via
Badewanne: Agape